



©XXXXXXXXXXXX

Seit 35 Jahren steht Harald Wollenhaupt auf der Bühne

Und jeden Montag geht's zur Ostsee

Diese Zahlen will Harald Wollenhaupt dem Publikum zum Jubiläumskonzert nicht vorenthalten: In 35 Jahren hat er über 5.000 Konzerte gegeben und auf dem Weg zu den Gastspielorten 43 Mal den Erdball umrundet. „Das Los des Künstlers“, sagt er und schmunzelt. Seit acht Jahren gibt es dabei eine Konstante: Immer wieder montags fährt er zur Ostsee und kehrt am Dienstag nach Konzert und Strandspaziergang zurück.

Im Bansiner Hotel „Zur Post“, in dem er Urlauber aus Bansin, Ahlbeck, Heringsdorf... mit seinen Liedern beseelt, hat ihn auch Pfarrer Lutz Langner entdeckt – und beschlossen, ihn zum Auftritt nach Reinickendorf zu holen. Im Hermann-Ehlers-Haus feierte „Wolle“ jüngst sein 35. Bühnenjubiläum mit vielen Gästen, Freunden und Kollegen aus vergangenen Jahren. Akkordeonkünstler Sergej hatte er einst als Straßenmusiker in Waren an der Müritz getroffen. Den mit seinen Countryballaden beeindruckenden Sänger und Gitarristen Maik Gaida kannte er aus der gemeinsamen Zirkuszeit. Als er im Varietéorchester des „Staatszirkus der DDR“ Programme begleitete, waren die eigenen Liederabende noch selten. Noch seltener sind heute seine Trompetenspiele. Das Instrument hat er mit der Wende in den Kasten gepackt – dafür ist die Gitarre sein ständiger Begleiter. „Ich bin superglücklich, dass ich meinen Platz sofort gefunden habe und meinen Beruf weiter ausüben konnte“, sagt der Mittfünfziger. Gleich mit der Wende hat sich der Sänger selbstständig gemacht. In der Schülerband in Wasungen hatte Harald Wollenhaupt

seine ersten Auftritte. Aus dem Thüringer ist ein Berliner geworden, auch wenn er noch immer gerne in die Heimat zurückkehrt. Er hat in Mitte gewohnt und in Prenzlauer Berg, seit geschätzten 20 Jahren ist er mit Familie in Marzahn zuhause. Er kommt nicht ins Schwärmen, hat aber auch „keine Berührungsgänge mit der Platte“, für ihn ist „der Stadtbezirk als Wohnbezirk okay, und das Preis-Leistungs-Verhältnis ist es auch. Es gibt die Gärten der Welt, und bis Mitte ist es auch nicht weit...“

Mit seiner kräftigen Figur, mit Bart und Schiebermütze wirkt er wie ein Seebär, aber Seemannslieder sind – trotz des häufigen Verweilens am Meer – nicht seins. Mit sonorer Stimme singt er, meist alleine auf der Bühne und überwiegend auf deutsch, Lebensweisheiten, häufig auch Coverversionen von Simon & Garfunkel, Cat Stevens oder Bob Dylan mit eigenen deutschen Texten. Er tourt durch die Lande und macht Erfahrungen: „Für mich ist die Mauer im Kopf gefallen, für viele andere – in Ost und West – nicht. Leider.“ Und manches Lied aus den 70ern, so wie Atlantis von Donovan, wird plötzlich „aktuell wie nie zuvor“. „Tief auf dem Grund des Meeres liegt ein Spiegelbild unserer Zeit...“

Harald Wollenhaupt wirkt wie ein Wunschnachbar, ehrlich und nett. Man möchte ihm zuhören und zustimmen. Und er freut sich, dass die vierjährige Enkelin musikalisch ist und auch schon mal zu Ukulele oder Akkordeon greift. Immer wieder will die kleine Charlotte seine CD hören. „Mein größter Fan“, lächelt der Opa.

Birgit Nößler